

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Stiefige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgeld 2,20 M.

No. 291.

Danzig, Sonnabend den 19. Dezember 1885.

13. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das Westpreussische Volksblatt.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser ergebenst, das Abonnement auf das mit dem Januar in das 14. Jahr seines Bestehens tretende „Westpreussische Volksblatt“ gefälligst recht bald erneuern zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Zusendung vermieden werde. Der Abonnementspreis beträgt nur 1,50 M., bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,80 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,20 M.

An unsere verehrten Leser richten wir die Bitte, zur Verbreitung des „Westpreussischen Volksblattes“ durch Empfehlung in den Kreisen ihrer Bekannten thätigst mitzuwirken. Wir sind sehr gerne bereit, auf Verlangen zu diesem Zwecke Probenummern gratis und franco zuzusenden.

Inserate finden bei dem großen Leserkreise unseres Blattes in der Provinz Westpreußen sowie in den angrenzenden Provinzen wirksamsten Erfolg.

§ Schnitzel und Späne.

Die Gegensätze plagen im politischen Leben oft so hart auf einander, daß man verwundert den Kopf schüttelt und sich fragt, wie so etwas möglich sei. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz haben den neuen Erzbischof von Köln, Herrn Dr. Philippus Krementz, in der herzlichsten Weise empfangen; der Kultusminister hat den Kirchenfürsten zur Tafel geladen, und zur selben Zeit schimpfen die Offiziere über das die Interessen der katholischen Kirche verteidigende Zentrum in so infamer Weise, daß sie es nicht ärger treiben könnten, wenn der Kampf zwischen Staat und Kirche so hell loderte, daß die Bischöfe, anstatt bei den höchsten Herrschaften zu Gast zu sein, wie vor zehn Jahren ins Gefängnis abgeführt würden. Wie reimt sich die wohlthunende Berührung der kaiserlichen Familie dem ersten Bischöfe Preußens gegenüber mit den wüsten, nichtswürdigen Flegelreien und Heereien der „Norddeutschen“ und des „Geselligen“? Es ist sogar von Berlin aus befohlen worden, daß die Spitzen der Behörden, der Kommandierenden des 8. Armeekorps, der Gouverneur von Köln, der Oberpräsident der Rheinprovinz, etc. — im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten, — dem Herrn Erzbischof Philippus zuerst ihre Aufwartung machen sollten, und wenn dieses Entgegenkommen der staatlichen und militärischen Behörden auch nicht ganz frei von dem politischen Nebenworte sein sollte, daß man mit Höflichkeit bezeugungen den Ernst der Lage verstehen will, so ist die freundliche Stellungnahme der Regierung einem katholischen Kirchenfürsten gegenüber doch immerhin anerkennenswert und ein Faustschlag in das Gesicht der rassistischen „Norddeutschen Allgemeinen“ und ihres westpreussischen Trabanten. Wer am Dienstag die großartigen, jeder Beschreibung spottenden Feierlichkeiten zu Ehren des neuen Erzbischofs in der rheinischen Metropole gesehen, — Feierlichkeiten, die zugleich ein donnernder Protest gegen die Kulturkämperei und eine impotente Demonstration der rheinischen Katholiken waren, — der hätte bei dem Jubel der Menge und bei dem einträchtigen Zusammengehen der Vertreter der kirchlichen und weltlichen Macht glauben können, daß kein Wässerchen den Frieden zwischen

Staat und Kirche trübe, und daß beide in schönster Eintracht lebten. Aber man darf sich durch solche Aeußerlichkeiten in seinem Urteil über die augenblickliche Richtung der inneren Politik nicht beirren lassen, denn ganz besonders hier gilt das Wort Windthorst's, daß „heutzutage keine andere Macht Bedeutung habe, und daß allein die Diktatur gelte“. Auch andere Bischöfe sind schon feierlich empfangen worden; auch ihnen haben die Regierungspräsidenten schon die Hände gedrückt, und dennoch hat die freiwillig-gouvernementale „Norddeutsche“ bald darauf den Herrn Bischof Dr. Korum von Trier, den ihr so verhassten „Fesuitenzögling“, im Gassenbubentone beleidigt. Am Dienstag war es für den Herrn Erzbischof Philippus Palmsonntag, — wer weiß, ob die Karwoche nicht nachfolgt! Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß unsere Politik von einem Manne geknetet wird, und daß sie die Form annimmt, in die er sie giebt; und diese Form zeigt gegenwärtig eine recht düstere Gestalt, die wir bei allem, wenn auch noch so schönem Arabeskenwerke, nicht vergessen dürfen. Wenn die Reptilien und die Prestriabanten des Herrn Reichskanzlers nicht auf eigene Faust operieren, dann scheint es dem leitenden Staatsmanne Ernst mit seiner Erklärung zu sein, mit dem „reichs- und staatsfeindlichen“ Zentrum keinen Bund schließen zu wollen. Das Zentrum hat, um mit Windthorst zu reden, den Mut und die Entschlossenheit, dem allmächtigen Kanzler entgegenzutreten; es verteidigt die Rechte des Volkes, die Freiheit der Kirche und sagt nicht zu allem ja und Amen, was irgend eine schlaflose Nacht als Lebenselixier für Deutschlands Glück auf die Bildfläche zauberte, — aber das ist eben das „Verbrechen“ der Zentrumsparthei, daß sie Haare auf den Zähnen hat, sich ein selbständiges Urteil wahr und nicht in die Bedientenkuren kriecht. Eben deshalb sind die aus dem Reptilienwafse gefilterten Bluthunde losgelassen worden, um ihre Reißzähne in die Waden des Abg. Windthorst zu schlagen, dem sie neuerdings die großartige Entdeckung untergeschoben, daß „weltliche Machepolitik“ sein leitendes Motiv sei. Der Abg. Richter hat diese auf dem Bauche kriechenden und ihr Gift ausspritzenden Schlangen im Reichstag richtig gezeichnet; er hätte nur hinzufügen sollen, daß nicht bloß die Freimünnigen, sondern mehr noch das Zentrum mit den ekelhaftesten Ausdrücken und den schändlichsten Verleumdungen beehrt werde. Das Zentrum ist der „angreifende“ Teil, — selbstverständlich! Es kommt auch noch so weit, daß dem Zentrum in die Schuhe geschoben wird, es habe der katholischen Kirche ihre verfassungsmäßigen Rechte genommen, die Bischöfe in die Gefängnisse und in die Verbanntung geschickt, die Klosterinsassen zum Lande hinausgejagt, den Geistlichen ihr Einkommen entzogen und es veräußert, daß in den deutschen Kolonien die katholische Missionstätigkeit untersagt, — solch „unehelichen Bauerntugenden“ ist ja alles zuzutrauen! Was bezweckt aber das ganze Kriegsgeschrei? Nichts anderes, als die Zukunftsmuff auf den richtigen Ton zu bringen, und der Schlüssel zu dieser ganzen Musik heißt: „Mittelpartei.“ Es gab eine Zeit, wo Herr v. Bismarck den gesamten Liberalismus in der Presse und im Parlament bis aufs Messer bekämpfte; heute aber ist ihm sogar diejenige Sorte von Liberalen, welche nach der Erklärung des Abg. Hänel das Wort „liberal“ in Deutschland „anrüchlich“ gemacht hat, die Nationalliberalen, gut genug, um sie mit der weichen konservativen Tommasse zu einem Brei zu stampfen, aus dem er sich, wenn er will, Hampelmänner schnitzen kann.

Mittelpartei und fünfjährige Gesetzgebungsperiode — das wäre ein allerliebsteres Kompagniegeschäft, um die Regierungsgewalt zu stärken, das allgemeine Stimmrecht zu strangulieren und der bösen Diktatur den Freipaß zu geben. Und gerade gegenwärtig, wo die Monopolisten in

deutsche Reich hineinzubrechen droht, wo das Tabakmonopol Einlaß begehrt und das Schnapsmonopol mit der Ungeniertheit eines Musterreisenden bei uns anklopft, da hätte es gerade noch gefehlt, daß den Wählern auf fünf Jahre hinaus die Hände gebunden würden! Wenn Ueberschwemmung droht, bricht man keine Steine aus den Schutzdämmen, und unser Schutzdamm ist die Verfassung.

Fast sollte man glauben, Dr. Windthorst habe Recht gehabt, als er von der absoluten Diktatur eines einzelnen Mannes sprach, denn der Reichstag mag beschließen, was er will, — wenn es dem Bundesrat nicht paßt, fallen alle Beschlüsse in den Papierkorb. Ich will nicht reden von dem Priesterverbanngesetz, das wiederholt vom Reichstag genehmigt und ebenso oft vom Bundesrat verworfen wurde; auch das Reichsbeamten-Pensionsgesetz dürfte denselben Weg in den Abgrund wandern, und zwar nur deshalb, weil die Regierung daran festhält, daß nicht einmal das Privatvermögen der Offiziere zu den Kommunalsteuern herangezogen werden darf! Verlastet gegenüber solchen Thatsachen das Recht der Volksvertretung nicht zu einem bloßen Schatten?

Deutschland hat einen großen Kanzler, aber es fühlt auch diese Größe! Die Reptilienblätter speien sogar Gift und Galle, wenn unsere Vertreter bei der Budgetberatung den berechtigten Wünschen Klagen und Beschwerden, — sei es, daß solche in den Rahmen des Etats des Innern oder der Militärverwaltung passen, — Ausdruck geben. Dann wird gemurmelt, der Reichstag werde mit langen Reden belästigt, und die Situation werde immer unerträglicher. Sollen die Reichsboten den stummen Hunden gleichen, die nur winseln, mit dem Schweife wedeln und zu allem Ja und Amen? Das wäre freilich das Ideal gewisser Leute; aber wenn Deutschland zum Selbstmörder würde, könnte es sich begraben lassen.

Am Schlusse des letzten Artikels hieß es, die auswärtigen Kabbalgereien sollten heute aufs Tapet kommen, — leider sind sie auch nichts weiter als solche, und nirgendwo findet das Auge einen Ruhepunkt, wo es mit Befriedigung verweilt. Die italienische Großmannssucht, die daheim einen ganzen Augiasstall zu segnen hat, sucht sich in Massauah am roten Meer häuslich einzurichten, und in Holland, wo die Kammer über den „toten Punkt“ der 43 Stimmen nicht hinauskommt, droht die Revision des Unterrichtsgesetzes den Purzelbaum zu schlagen, weil die Regierung zu feige ist, mit den Liberalen ein ernstes Wortchen zu reden. Frankreich bliamirt sich so gut es kann und macht sich so schlecht wie möglich. Die glorreiche Republik wächet in der Tonking-Kommission ihre schmuckige Wäsche, und die Flecken in derselben heißen: Verdächtigungen, Beschimpfungen, Unfähigkeit, Nachlässigkeit, Verheimlichung des wahren Thatbestandes, Zurückhaltung und Fälschung von Depeschen, und was dergleichen Ruhmesthaten mehr sind. Die dritte Republik ist so faul, daß selbst die Lotteriewirtschaft des zweiten Kaiserreichs jagen kann: „Herr, ich danke dir, daß ich nicht bin wie diese.“ Und nun soll aus diesem Zeretzungsprozesse, aus diesem Fühle sittlicher und politischer Verkommenheit, ein neuer Präsident hervorgehen! Es ist mehrfach in der Weltgeschichte dagewesen, daß zuzeiten, wo die Menschheit siech, die Gesellschaft brandig und faul geworden, ein strupfreier Aderlasser kam, ein dämonisch Kühner und rückwärtsloser Arzt, — aber selbst ein solcher Chirurg fehlt heute Frankreich, und es wird sich wohl mit der Grevy'schen Strohpuppe weiter behelfen, bis ein neuer Atilla auftritt, oder die soziale Revolution die republikanischen Kraftmenschen zermalmt.

England jammert und steht verblüfft vor den Wahleresultaten. Weder die Liberalen noch die Konservativen haben gefiegt; Salisbury braucht nicht zu gehen und Gladstone nicht zu kommen, denn der irische Volksmann Parnell wird den

[3] Die Franckenburg.

Roman von Marie Romanv.

Klothilde von Barnim war schön! Kluge, braune Augen, eine Fülle schwarzer Locken, weiße Perlen, die ein schelmisches Lächeln um die Lippen verklärten, dazu muntere Heiterkeit und freundliches Zutrauen gewannen ihr mit Schnelligkeit die Liebe des alten Mannes, der bald in dem schönen Kinde nichts anderes mehr, als eine Tochter des Hauses sah. — Es kann daher auch nur als natürlich betrachtet werden, daß Graf Richard den Wunsch hegte, das liebe Mädchen für immer um sich zu sehen. — Sein Plan war gemacht. Wußte er doch, daß sein Sohn gleich ihm warme Teilnahme für Klothilde von Barnim empfindet; was konnte daher richtiger sein, als die beiden Kinder durch eheliche Bande vereinigt zu sehen?

Graf Udo wies anfänglich eine Heirat mit der Pflanztochter seines Vaters entschieden zurück, ohne daß er einen bestimmten Grund für seine Meinung an den Tag gelegt hätte; allein je energischer der Sohn wehrte, desto entschiedener bestand der Vater auf einer Verbindung, die, wie er vorstellte, für alle Teile nur angenehm und glückbringend sei.

Lange Zeit währten die Erörterungen von beiden Seiten; es kam sogar zu Austritten, wie ehemals die Franckenburg nichts dergleichen gesehen; Graf Richard — es war wohl eine Grille seiner alten Tage — wollte in dieser Angelegenheit durchaus nichts von Nachgiebigkeit wissen und drohte sogar im Falle des Ungehorsams dem Sohne mit dem väterlichen Fluch; so blieb dem jungen Edelmann zum Schluß kein anderer Weg offen, als diesesmal — zum ersten-

mal in seinem Leben — ein Sklave solcher Laune seines Vaters zu sein. —

Es war lange Zeit verstrichen, seitdem Graf Udo, dies und jene Verhältnisse überfliegend, das Haupt gegen die kalte Fensterscheibe gepreßt, trübselig stieren Blickes in die Ferne sah. Er hatte es nicht bemerkt, daß seine junge Gemahlin wieder eintrat und, ihn mit dem Ausdruck inniger Teilnahme fixierend, an seiner Seite verweilte; er erschraf daher sichtlich, als sie zärtlich im Tone wie in der Miene seinen Namen rief.

„Udo!“
Der Graf wandte sich um. „Du hier?“ stotterte er gebrochen.

„Seit lange schon. Doch Du — Du bist in Gedanken verloren. Schaust dem ungestümen Treiben des Wetters zu?“

„Die Luft ist stürmisch!“ — Ein Seufzer entrang sich des jungen Edelmanns Brust. „So stürmisch fast — fast so wild wie das wogende Leben.“

„Wie das wogende Leben!“ wiederholte langsam die Gräfin. „Und doch war das Deinige stets von jedem Sturm frei! Kein Wölkchen hat den Horizont Deines goldenen Lebensmorgens umnachtet.“

„Ein ewig heiterer Himmel birgt den Keim des Unheils in seinem wohnigen Schoße; wie so leicht bricht eine Seuche aus, die ihre Opfer dem Verderben willenlos in die Arme führt.“

„Udo, Du lästerst Gott!“
„Ich klage das Schicksal an. Oder, war es nicht sein ewig lächelndes Antlitz, das mich behörte und mich dann elend und schonungslos dem Verderben überließ?“

„Du nennst Dich elend! Du, dem auch gar nichts auf Erden gebricht! Du wolltest ein Verhängnis verflagen, das Dich glänzend, frei und unabhängig ins Leben geführt?!
Blicke um Dich, mein Udo, vielleicht hat das Schicksal zu viel an Deinem Glück; vielleicht ist es die Überfüttigung aller Erdengenüsse, die Deinen Lebensfrohinn, Deine Lebenslust irre geführt.“

Ein sarkastisches Lächeln umspielte die Lippen des Grafen. „Der Glanz hat seinen Wert für mich verloren,“ sagte er düster, „aber das Bewußtsein dessen, was mich seit meiner Kindheit umgeben, foltert mich nicht.“

„So bin ich es,“ zitterte die Gräfin, und eine Thräne stieg in ihre Wimper, „so ist es . . .“

„Du bist die getreue Freundin meines kummervollen Daseins, wie sollte ich Dir nicht dankbar, von ganzem Herzen zugestehen sein!“

Sie reichte ihm die Hand und er berührte leise ihre Fingerpitzen mit den Lippen; die feberhafte Hitze seines Atems durchschauerte Klothilde bis ins tiefste Herz.

„Du bist krank, mein Udo,“ begann sie von neuem, „gestatte Dir Ruhe . . .“

„Es ist keine Krankheit in mir,“ unterbrach er sie heftig; „mein eigener Anmut ist es, der mich vor meinem Dasein erheben läßt. — O, könnte ich sie verbannen, diese Ungeheuer, die mich bei Nacht und am Tage verfolgen! Könnte ich sie von mir jagen, diese täglich wiederkehrenden Traumbilder verwirrter Phantasien! Könnte ich Zerstreung juchen, Wohlgefallen an unschuldigen Beschäftigungen finden, könnte mich am Sonnenschein meines Daseins erfreuen wie ehemals!“

(Fortsetzung folgt.)

Anschlag geben und die Wage nach der rechten oder linken Seite herabdrücken. An den stolzen Briten rächen sich die Sünden, die sie an Irland begangen haben. Dazu kommt, daß im Sudan wieder die Aufständischen den Engländern die Zähne weisen, und die sudanesischen Wüstenritter sind keine birmesischen Hahnenfüße, die mit nationalliberaler Wirksamkeit die Waffen strecken. Himmel, wie könnte ein Pindar in Birma glücklich sein!

Politische Übersicht.

Danzig, 19. Dezember.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin gehen jetzt fast jeden Morgen ohne Begleitung durch die Straßen Berlins. Das hohe Paar pflegt das Palais unbemerkt durch den Garten des Prinzessinnenpalais zu verlassen.

* Der kgl. Hof hat am Donnerstag für den verstorbenen König Ferdinand von Portugal und Algarbien, Herzog zu Sachsen, die Trauer auf vierzehn Tage angelegt.

* Dem Bundesrat sind nun noch zwei Situationspläne zu dem Kostenanschlag für die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals zugegangen. Eine Erläuterung ist den Karten indessen nicht beigegeben. Wahrscheinlich werden auch dem Reichstage diese Karten zugehen.

* Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin beschließen, anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers 300 000 M. zur baulichen Erweiterung und Ausstattung der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung zu bewilligen.

* Von den 11 Zahlmeistern des V. Armeekorps, deren Verhaftung vor ca. 4 Wochen erfolgte, sind bereits zwei auf freien Fuß gesetzt worden, indem gegen dieselben nichts Gravirendes vorliegt; die Haftentlassung eines dritten steht, wie in gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, in kürzester Zeit bevor.

* Die konservative Partei läßt ihren Antrag wegen Verlängerung der Legislaturperioden jetzt fallen. Wie man hört, wird mit Zustimmung der Konservativen eine zweite Lesung des Antrags wegen Verlängerung der Legislaturperioden nicht mehr stattfinden.

* In dem Dekanat Fraustadt (Provinz Posen) sind gegenwärtig 8 katholische Pfarodien verwaist, unter ihnen auch die Pfarodie Kirschtorf mit der Filiale Hütendorf, deren Propst Knoblich vor einiger Zeit starb. Diese Pfarodie wurde nun seitdem von dem Vikar Gladysz in Lissa, Religionslehrer am dortigen Gymnasium, in der Weise versorgt, daß er an seinen freien Tagen dorthin reiste und geistliche Amtshandlungen vornahm. Am 13. d. M. ist ihm nun durch den stellvertretenden Landrat des Kreises Fraustadt, Dr. Günther, ein Ministerialdekret eingehändigt worden, in welchem ihm der Aufseher in Kirschtorf unter Androhung strenger Maßregeln untersagt ist, Will denn der leidige Kulturkampf noch immer nicht aufhören?

* Zur Frage der Erziehung der Kinder in außerpreussischen Anstalten meldeten wir gestern, daß der Stadtschulinspektor Dr. Handlos in Breslau in der letzten Neftorenkonferenz mitgeteilt habe, Kinder dürften vor vollendetem 14. Lebensjahre im Auslande nicht mehr erzogen werden. Die „Schle. Volksztg.“ ist in der Lage, diese Mitteilung, welche übrigens nicht offiziell und amtlich, sondern ganz beläufig und gesprächsweise erfolgte, zu ergänzen und näher zu erläutern. Das Blatt schreibt: Am 12. Oktober 1882 erließ ein — seinerzeit mitgeteiltes — Erkenntnis des Kammergerichts, wonach die preussischen Schulkinder ihrer Schulpflicht nur in einer preussischen, nicht in einer ausländischen Schule genügen können. (Mitgeteilt im ersten Nachtrag der „Verordnungen, betreffend das gesamte Volksschulwesen in Preußen“, von Liebe, fgl. Regierungs- und Schulrat in Düsseldorf.) Dieses Erkenntnis war gestützt auf die §§ 2 und 3 der Kabinettsordre vom 14. Mai 1825 und wurde unter dem 20. November 1882 „mit Rücksicht auf dessen grundsätzliche Wichtigkeit zur Kenntnisnahme und Nachachtung“ sämtlichen kgl. Regierungen vom Unterrichtsminister abschriftlich überandt. Neuerdings nun wurde, offenbar als Ausfluß des gegenwärtig in Berlin wieder schärfer wachenden kulturkämpferischen Windes, das kammergerichtliche Urteil seitens der hiesigen kgl. Regierung „in Erinnerung“ gebracht. Und darauf scheint sich die in Rede stehende gelegentliche Äußerung des Herrn Dr. Handlos bezogen zu haben.

* Wie verlautet, beschloß die französische Regierung auf ihrer Kreditforderung von 75 Millionen Frank für Tonking zu bestehen und jede Reduktion als einen Ausbruch des Tadels anzusehen.

* Die beim Begräbnis des Königs Alfonso in Madrid versammelten Erzbischöfe und Bischöfe Spaniens haben ein Ergebniss-Telegramm an den hl. Vater gesandt. In demselben wird namentlich die volle Zustimmung und Unterstützung unter die Lehren und Ermahnungen, welche in dem bekannten Schreiben des Papstes an den Kardinal-Erzbischof von Paris und der letzten Enzyklika enthalten sind, ausgesprochen.

* Im Sozialistenprozeß, der in Warschau verhandelt wird, beantragte Oberstaatsanwalt Morawski gegen 26 von den 29 angeklagten Nihilisten unter Anwendung des § 249 des Strafgesetzbuchs die Todesstrafe. Die Verteidiger beantragten die Anwendung des § 318, wonach gewöhnlich Gefängnisstrafe oder bis vier Jahre Sibirien eintritt. Das Urteil wird voraussichtlich am Montag verkündet.

* Der Staat Texas (Amerika) und die Pacificisenbahn ist für bankrott erklärt.

Westpreussischer Provinzial-Landtag.

5. Sitzung vom 18. Dezember.

Das Hans setzt die Beratung von Petitionen fort. Ueber die Petition des Besitzers Johann Claassen und Genossen in Einlage wegen Erlasses der Provinzial-Abgaben auf 1 Jahr wird zur Tagesordnung übergegangen. — Eine längere Debatte rief dagegen die Petition hervor, welche auf Beschluß des Kreis-tages zu Thorn die dortige Kreis-Verwaltung an den Provinzial-Landtag gerichtet hat. Die Petition verlangt Bewilligung einer Provinzialprämie für den Bau einer Chaussee von Gr. Bösendorf nach Czarnowo. Die Petitions-Kommission schlägt bei dieser Eingabe eine motivierte Tagesordnung vor, die das Hans nach längerer Debatte auch acceptierte. Ueber eine Petition des Ingenieurs Müller in Danzig um Entschädigung für ein von ihm gefertigtes Projekt zur Anlegung der Wasserleitung in der Besserungs-Anstalt zu Konitz wird nach dem Antrage der Petitions-Kommission zur Tagesordnung übergegangen. — Es folgt eine Petition des Magistrats Riesenburg wegen Erstattung von Armenpflegelosten für den Knaben Buchholz. Auch hier wird der Kommissionsantrag Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Abg. Dr. Scheffer berichtete namens der Petitions-Kommission über eine Petition von Eingewanderten der Ortshaf Gr. Jenznick im Kreise Schlochau, welche eine Klaffifikation der Beiträge für den Pferde- und Rindviehversicherungsfonds nach Groß- und Kleingrundbesitz verlangen, indem sie behaupten, die Aufschlagung sei beim Großgrundbesitz viel bedeutender als beim Kleingrundbesitz, in welchem der einzelne Besitzer nicht so große Herden habe. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag vom

Hause angenommen wurde. Zum bürgerlichen Mitgliede der Ober-Erziehungs-Kommission für den Bezirk der 3. Infanterie-Brigade wird anstelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesizers Köhler zu Kl. Jantch im Kreise Rosenbergr der Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer Gorchmann aus dem Kreise Stubin, in die Bezirks-Kommission für die klassifizierte Einkommensteuer im Regierungsbezirk Danzig anstelle des Stadtrats Chales, welcher die Wahl abgelehnt hat, Stadtrat Berger-Danzig durch Affirmation gewählt. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Erörterung der Frage, ob das Mandat des Abg. Müller-Marienwerder noch gültig sei. Der von dem Abg. Schnadenburg in dieser Beziehung gestellte, von den Abgg. Damme, Kosmack, Wannow, Schmidt-Charlottenwerder, Witzlaff und Dieckhoff unterstützte Antrag lautet: „Der Provinzial-Landtag wolle prüfen und gemäß § 19 der Provinzial-Ordnung darüber Beschluß fassen, ob das Mandat des kgl. Landrats und kommissarischen ersten Bürgermeisters zu Posen Herrn Müller für den Kreis Marienwerder noch zu Recht besteht.“ Nach längerer Debatte wird der Antrag Wagner, welcher lautet: „Zu Erwägung, daß der Landrat Müller-Marienwerder seinen bisherigen Wohnsitz in Marienwerder, also in Westpreußen, im Sinne des Gesetzes weder abgegeben noch verloren hat, und daher das Mandat desselben als Mitglied des westpreuss. Prov.-Landtages nicht erloschen ist, wird über den Antrag Schnadenburg zur Tagesordnung übergegangen“, hierauf mit 21 gegen ca. 12 Stimmen angenommen, wodurch der Antrag Schnadenburg erledigt ist. Die Tagesordnung des gegenwärtigen Provinzial-Landtages ist hiermit erschöpft. Der Präsident gibt einen kurzen Rückblick über die Verhandlungen und spricht dem Hause für seine Nachsicht, dem Bureau für seine Unterstützung Dank aus. Der kgl. Kommissarius, Oberpräsident v. Ernsthausen richtet darauf an die Versammlung folgendes Schlusswort: „Hochgeehrte Herren! Nachdem Sie die Ihnen vorliegenden Arbeiten in angestrengter Thätigkeit sämtlich erledigt haben, erkläre ich hiermit namens der kgl. Staatsregierung den 9. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen für geschlossen in der Hoffnung, daß Ihre Beratungen und Beschlüsse zum Wohle der Provinz gereichen werden, und mit dem Wunsche, daß Sie zu Hause alles wohl antreffen und ein fröhliches Fest erleben mögen!“

Der Alterspräsident, Abg. Engler, gibt dem Danke des Provinzial-Landtages gegen den Oberpräsidenten für dessen treffliche Geschäftsführung, den Oberpräsidenten für dessen liebenswürdige Förderung, den Provinzial-Ausschuß und den Landesdirektor für ihre fürsorgliche Unterstützung Ausdruck und mit einem vom Präsidenten Grafen Rittberg ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser erreicht die Versammlung mittags ihr Ende. (D. 3.)

Votales und Provinzielles.

Danzig, 19. Dezember.

* [Zur Entschuldigung.] Wegen des Inzeratenteils mußten wir heute den redaktionellen Teil sehr kürzen. Durch eine Beilage konnten wir unsere Leser nicht entschädigen, da durch Aufstellung einer Dampfmaschine und Verstellung der Druckmaschine heute Vormittag nicht gedruckt werden konnte.

* [Weihnachtsbescherung.] Am nächsten Montag findet im Kaiserhofe hier selbst die vom kath. Federverein arrangierte erste Weihnachtsbescherung für Waientinder statt.

* [Postaliisches.] Wegen des gesteigerten Paketverkehrs werden morgen die Schalterstellen für den Annahme- und Ausgabedienst bei den Postämtern Nr. 1, 2 und 4 von 3—8 Uhr nachmittags offen gehalten.

* [Deserteur.] Der gestern verhaftete angebliche Spangenberg ist als der Bädergehilfe Klünger rekonnoziert worden, der im Jahre 1883 von der 3. Kompagnie 5. Inf.-Regiments desertiert, weil gegen ihn eine Diebstahlsache schwebte. In voriger Woche ist er in Thorn ergriffen worden; es gelang ihm aber zu entkommen.

* [Diebstahl.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die unverehel. Marie Endrusch verhaftet, weil sie dem Schuhmacher M. aus der unverschlossenen Wohnung ein Oberbett, ein Kopfkissen und ein Lafen entwendet hatte. In ihrem Besitze wurde ein Dienstbuch, auf den Namen Johanna Korthals lautend, vorgefunden.

* [Verhaftet] wurde gestern der Arbeiter Johann Radtke wegen Diebstahls und der Zimmergehilfe Emil Marowski wegen Hansfriedensbruchs und Sachbeschädigung, die unverehelichte Peters wegen Diebstahls einer goldenen Uhr und Broche im Werte von 100 M. und der vielfach bestrafte Paul Barl wegen Verhinderung einer Arretierung.

* [Stadttheater.] Die äußerst schwierige Einstudierung und Inszenierung der 10 Anstellungsbilder im Weihnachtsmärchen: „Die schöne Melusine“ hält alle organisierten Hände Tag und Nacht in Bewegung. Nur durch die angestrengtesten Nacharbeiten ist es der Regie (Herr Koss) und dem Dekorationsmalter (Herr Wimmer) sowie dem Garderobier (Herrn Oldenburg) gelungen, die Vorstellung am Sonntag in Szene geben zu lassen. Im 4. Bild „Hochzeit im Wabe“ wird ein komisches Ballet-Divertissement: „Kosmopolitane“ ausgeführt von vier Herren und der Balletmeisterin Fr. Klottilde Sutor.

* R. Aus dem Kreise Neustadt. Die durch das kgl. Forstrevier Neustadt abgesteckte Strecke der Krokow-Neustädter Kreischauffee wird nunmehr in einer Breite von 16 Metern abgeholt. Selbstverständlich wird dieselbe zu geeigneter Zeit bis auf 35 Meter erweitert werden, worin Gräben und Böschungen mit eingeschlossen sind. Die Petition der Grundbesitzer der Dorfschaft Groß Piasnitz, die qu. Chausseelinie durch den Ort und nicht hinter demselben zu führen, ist höchsten Orts abschlägig beschieden. Die genannte Dorfschaft wird allerdings weniger frequentiert werden, aber ihren Bewohnern wird es nicht besondere Beschwerlichkeit verursachen, circa 300 Meter bis zur Chaussee zurückzulegen. So günstig sind die Bewohner von Klein Piasnitz, die auch um Führung der qu. Linie durch ihren Ort petitioniert haben, nicht gestellt, diese haben ungefähr 4 Kilometer in der Richtung nach Neustadt zu gehen, ehe sie die Chaussee berühren. Ob eine von Puzig direkt nach Neustadt führende Chaussee diese Dorfschaft berühren würde, bleibt vor der Hand noch unentschieden. Geplant und verlangt wurde dieses schon seit langer Zeit. — Die in Kl. Piasnitz auf dem Gehöfte des Pächters S. aufgefundenen menschlichen Gebeine sind, wie mit Sicherheit angenommen werden kann, nicht die Überbleibsel einer erschlagenen oder auf andere Art verunglückten Person, man hält sie vielmehr als Überreste der im Jahre 1813 während der Belagerung Danzigs hier gelagerten Russen, die auch noch ein mit russisch-griechischem Kreuze (mit drei Querbalken) bezeichnetes Massengrab in der kgl. Forst bei Groß Piasnitz zurückgelassen haben. In Kl. Piasnitz will man hin und wieder, selbst in der Nähe der Wohnhäuser, derartige menschliche Überreste aufgefunden haben und leitet sie auf denselben Ursprung zurück.

* Dirschau, 18. Dez. Vor kurzer Zeit berichteten wir, daß der Tierarzt A. von hier wegen Betrug bezw. Erpressung von der kgl. Strafkammer zu Br. Stargard zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. A. legte gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der Revision ein, das vom Reichsgerichte aber zurückgewiesen wurde. — In der gestrigen öffentlichen Schöffensitzung wurden die Händlerinnen Jung und Stowski, beide aus Danzig, erstere wegen Betrug, letztere wegen verübten Betrug zu 2 Monaten bezw. 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Dieselben hatten nämlich auf dem hiesigen Wochenmarkte Butter feilgehalten, welche ein Mindergewicht von 20 Gramm hatte, dann aber auch bereits alt und ranzig war. — Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse soll jetzt für die Gefangenen allsonntäglich Gottesdienst abgehalten werden.

* Flatow, 17. Dez. Im Saale der Apotheke findet am 17. Januar eine Generalversammlung des hiesigen Vorwärtsvereins (eingetragene Genossenschaft) statt. — Wir wir hören, sollen auch in diesem Jahre fleißige und artige Schulkinder zu Weihnachten Prämien erhalten. Zu diesem Zwecke sind 225 M. bestimmt und zwar 150 M. Zinsen des Knopfschen Legats sowie 75 M. aus der Kammereinkasse. Ebenso haben sich mehrere Damen vereinigt, um auch armen Kindern durch Anschaffung von Kleidungsstücken, Pfefferrüchen, Nüssen zc. eine Freude am hl. Weihnachtsfeste zu bereiten.

* Konitz, 16. Dez. In diesen Tagen haben die freiwilligen Lieferungen von Steinen für den Bau des neuen Krankenhauses begonnen. Firchau und Schlagentin haben den Anfang gemacht. Jedenfalls werden die anderen Ortshafte folgen, und wird so für den Bau eine solide Grundfläche geschaffen werden. Nur durch das gemeinsame Zusammenwirken vieler ist die Vollendung des Werkes möglich. Die ca. 10 000 M., welche gesammelt sind, reichen nur zum geringsten Teile aus für die Erfüllung der Bedingungen, welche heute an ein Krankenhaus gestellt werden. — Die Schwestern werden am dritten Feiertage für die 70 Kinder der Bewahrschule und einige andere Kinder unter sechs Jahren eine Weihnachtsbescherung veranstalten. Von seiten des Vinzenz-Männer-Vereins findet die Bescherung von 104 armen Kindern am Mittwoch vor dem Feste in der Turnhalle des Gymnasiums statt. Die Opferwilligkeit hat auch in diesem Jahre wieder derart beigetragen, daß alle Knaben mit Angügen und alle Mädchen mit Kleidern beschenkt werden können. Außerdem werden hoffentlich bis zum Mittwoch noch manche Gaben eingehen, so daß diese Bescherung sich würdig an die beiden ersten anreihen wird.

* Braunsberg. Über den neugewählten Herrn Bischof Dr. Thiel bringt die „Eml. Ztg.“ folgende Notizen.

Andreas Thiel ist geboren den 28. September 1826 in Lofau, der Filialgemeinde Seeburgs. Zum zweitenmal also in diesem Jahrhundert hat die Gemeinde Seeburg die Ehre gehabt, dem Emlande seinen Oberhirten zu geben, denn auch Bischof Josephus Ambrosius Geriz stammte aus Seeburg. Thiel besuchte die Piarsschule seines Geburtsortes, machte seine Gymnasialstudien an dem früheren Progymnasium in Rößel und auf dem Gymnasium in Braunsberg in den Jahren von 1837—45 und bestand rühmlichst an letztem Orte die Abiturientenprüfung. Von 1845—49 studierte derselbe Philosophie und Theologie an der akademischen Anstalt in Braunsberg, absolvierte den Pastoralkursus im bischöflichen Priesterseminar und erhielt am 30. September 1849 die Priesterweihe. Bis zum Jahre 1851 war Thiel Kaplan in Memel und dann in Drangowski-Dilfit. Alsdann nahm er nochmals die theologischen Studien an der Universität Breslau auf und wurde den 19. Februar 1853 zum Lizentiaten der Theologie promoviert. Er erhielt darauf den Ruf als Dozent der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes am Braunsberger königl. Lyzeum Hofianum, habilitierte sich am 3. Mai 1853, wurde 1855 außerordentlicher, den 11. Juli 1858 ordentlicher Professor. Die Universität Breslau verlieh ihm die theologische Doktorwürde am 20. Juli 1859. Die theologische Fakultät in Wien ernannte ihn wegen seiner hervorragenden Leistungen auf theologischem Gebiete 1865 zu ihrem Ehrenmitglied. Se. Majestät der König ehrte ihn 1868 durch Verleihung des roten Adlerordens 4. Klasse. Allein auch die geistliche Behörde hatte damals ihre Aufmerksamkeit auf Thiel gerichtet. Im Jahre 1870 berief ihn Bischof Kremenetz zum Domherrn an die Kathedrale in Frauenburg, auf welche Stelle er den 16. September 1870 kanonisch instituiert wurde. Mit dem 1. April 1871 ernannte ihn der hochwürdigste Ordinarius zu seinem Generalvikar, in welcher Stellung er noch gegenwärtig sich befindet. Dr. Thiel ist, besonders infolge seiner Stellung in den letzten 15 Jahren, ein Kenner unserer Diözesanverhältnisse wie selten ein zweiter. Das ist ein Vorzug, der ihn, abgesehen von den sonstigen ausgezeichneten Gaben seines Geistes und Herzens, vornehmlich geeignet zum Leiter der Diözese des Hofius erscheinen läßt. Seine Bestätigung durch den Apostolischen Stuhl unterliegt keinem Zweifel. Sein zu jedem Opfer bereiter kirchlicher Sinn, seine Glaubensstreue und seine Hingabe an den Mittelpunkt der katholischen Einheit sind an jener Stelle genügend bekannt.

Danziger Standesamt.

Vom 18. Dezember.

Geburten: Hilfsbureau-Diener Adalbert Wyszynski, S. — Fabrikverwalter Gustav Bonalies, A. — Kugler Joseph Hinz, S. — Schmiedeger. Wilh. Stordel, T. — Eisen-Stat.-Assistent Aug. Fritzenwanker, S. — Arb. Fedr. Scholz, T. — Schneidemstr. Heur. Kofchke, T. — Arb. Otto Korth, S. — Arb. Rob. Meßke, T. — Arb. Joh. Pischel, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Ed. Wilh. Kochler und Emilie Wilhelmine Martha Rahm. — Fährpächter Heinrich Herm. Budnowski und Witwe Johanna Malz, geb. Wiesterski. — Arbeiter Hermann August Wolinski und Bertha Henriette Wessel.

Heiraten: Arb. Karl Richard Bogas und Florentine Hennig. — Kfm. Albert Julius Boers und Karoline Bertha Waas. — Arb. Johann August Thiel und Maria Magdalena Neufeld.

Todesfälle: S. d. Kolporteurs Karl Jantke, 5 M. — Frau Pauline Franziska Pehlke, geb. Galuhn, 26 J. — Schiffszimmergehilfe Otto Herm. Groß, 45 J. — S. d. Tischlers Eugen Reinhold, 2 J. — Aufwärterin Maria Albretonis, 55 J. — T. d. Werkführers Heinrich Handshke, 3 M. — Unehel.: 1 T.



Dem hochgeehrten Publikum
von
Danzig und Umgegend



die ergebene Anzeige, daß bereits die frische Weihnachtsware in allen Sorten meiner beliebten und wohlschmeckenden

Thorner Honigkuchen

hier eingetroffen und in meiner Filiale

Langenmarkt Nr. 1

zu haben ist. Auf meine Spezialität „Katharinen“ erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Thomas aus Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.



Würdiger Zimmerschmuck für jeden Christen.

Im Dunkeln leuchtende Kreuzfixe, welche ohne Brennstoff, durch eigene Leuchtkraft leuchten. Sehr geeignet zu jedem Geschenk.
„Hänge dieses Kreuzfix in Deinem Kämmerlein über Dein Bett, und wenn das Licht verlöscht und Du Dein Gebet sprichst, wird Dir das Antlitz des Herrn leuchten.“

15 cm	1 M.
25 "	3 und 4 M.
30 "	5,50 M.
40 "	6 M.
40 " echt vergoldet	7,50 M.

O. Antoni, Berlin W.

Alleinverkauf für Danzig und Umgegend bei **H. Dauter, Danzig, Heilige Geistgasse 13,** zu obigen Preisen verkäuflich.

Weihnachts-Ausstellung.

Der hochwürdigen Geistlichkeit sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich die im vorigen Jahre so beifällig aufgenommene Weihnachts-Ausstellung wieder eröffnet habe.

Durch Anschaffung vieler neuer Gegenstände kann ich auch den weitgehendsten Anforderungen genügen und empfehle ganz besonders die jetzt so beliebten **Glasphotographien,** Cabinetgröße, in besten Abzügen, religiösen Genres.

Kreuzfixe in Holz, Marmor, Zint, Eisenguß, Zinn, Bronze, Alfenide, sowie Professionskreuze. **Cinquas** in allen Farben von 1,60—3,50 M.

Heiligenfiguren in Elfenbeinmasse, weiß und koloriert die gangbarsten Größen.

Krankensurten, Wehkäunchen mit Unterfas, Stolas, **Sirettis,** **Krippen** mit Christkindlein von 15 Pf. ab.

Lametta zum Baum schmuck in Gold und Silber.

Wachskerzen in allen Größen, weiß u. koloriert, in feinsten Ausführung mit Wachsbäumen.

Baumlichte in Wachs und Cerasin.

Blumen zum Altarschmuck.

Vasen in feinsten Ausführung mit dazu passenden Leuchtern, sehr beliebt zu Hausaltären.

Wachsbücher, auch zum Dessenen, hochelegant ausgestattet.

Kronen etc., Christusfiguren und **Bilder,** sowie **Rosenkränze** von den billigsten Sorten ab.

Herm. Dauter,
vorm. J. Kowaleck,
Heiligegeistgasse Nr. 13.

Beste und billigste Gelegenheit

Weihnachtseinkäufen

bei

B. Grossmann,

Milchbannengasse 31,

Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Aleiderzeuge, Meter von 20 Pf. an.

Linoleum 183 u. 200 cm br.

Tapeten, Teppiche zu billigen aber festen Preisen.
Läuferstoffe in Wolle, Kokus bis 180 cm breit.

d'Arragon & Cornicelius,

53. Dammgasse 53.

Ledertuchdecken in Imitation von Tischzeug.
Rouleaux in neuen Phantasiemustern.

Rouleaux in allen Breiten.

J. Lisinski, Uhrmacher und Juwelier,

Danzig, Breitgasse Nr. 21,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

Goldene Anker-Uhren,
Goldene Cylinder-Uhren,
Goldene Ketten,
Goldene Medaillon,
Goldene Schlüssel,
Goldene Kreuze,
Goldene Broschen,
Goldene Butons,

Silberne Anker-Uhren,
Silberne Cylinder-Uhren,
Silberne Ketten,
Silberne Schlüssel,
Talmi-Ketten,
Nickel-Ketten,
Regulatoren,
Wand- und Wecker-Uhren.

Werkstatt für Reparaturen.

Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Turme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel. I. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgewinn **100 000** Mark Gold,

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2mal 10 000 M.
8000, 6000, 4mal 3000, 2000, 3mal 1000 M. u. s. w.

Jedes 10. Los gewinnt. — Im Ganzen 10 000 Gewinne mit

323 000 Mark.

Lose I. Klasse à 2 M. 50 Pf., II Lose 25 M.
Reserve-Voll-Lose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M.

Für Porto und Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Voll-Lose beizufügen.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.



Th. Burgmann, Fabrik für Sattlerwaren Danzig,

Gerbergasse 8, Ecke Hundegasse,
(auf der Gewerbe-Ausstellung zu Marienburg
1884 für die beste Sattlerarbeit mit dem ersten
Preis prämiert)



empfiehlt Damen- und Herren-Sättel, Offizier-Reit-Equipirungen, Arbeits- und Luxus-Geschirre,
Patentstell-Kummerte, einzelne Geschirrtteile, Treibriemen, Pferddecken, Schabracken, Filzdecken,
Kardätschen, Kaudarren, Gummigebisse, Geschirrbeschläge, Wagenlaternen, alle Arten Reitischen,
Reisefoffer, Patentfoffer, Reisetaschen, Schultaschen, Portemonnaies etc. in nur bester Ware und
billigsten Preisen.

Komplette Reitzeuge von 60 M. an. — Preisliste und Musterzeichnungen gern zu Diensten.

Zum bevorstehenden Feste

offerierte:

Franz. Wallnüsse (1885er), Lambert- und Parannüsse, Krachmandeln,
Traubenrosinen, Feigen, Apfelsinen, Zitronen, Biskuits (Baumbehang),
Baumlichte, Thorner Pfefferkuchen, Chocoladen, Vanillpulver, Puder-
zucker, Marzipanmandeln, Rosinen, Korinthen, Hirschhornsalz, Zitronenöl
und Rosenwasser, sowie sämtliche Kolonialwaren
in nur guter Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Danzig, **Carl Jeske, Johannisthor.**

NB. Eine Mandelmühle steht zur gefälligen unentgeltlichen Benutzung.



Gegründet im Jahre 1839.
Hiesige älteste Nähmaschinen-Fabrik
von

**Rh. Kowalskys
Nachfolger,
Max Nemitz**

empfiehlt seine in jeder Beziehung
anderen Fabrikaten gegenüber aner-
kannt besten Nähmaschinen.
Selbige zeichnen sich durch geräusch-
losen und leichten Gang, bequeme Handhabung, auch für den Angeübtesten, sämtlich neuesten
Verbesserungen aus. Außerdem empfehle ich mein größtes Nähmaschinen-Lager verschie-
dener anderer Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler etc. etc.

Unterricht gratis. Nähmaschinen auf Abzahlung unter den günstigsten Bedingungen.
Bei Barzahlung Rabatt. Reparaturen werden in und außer dem Hause prompt und billig
ausgeführt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb sanft und gottergeben heute nachmittags 3 1/2 Uhr, wohl vorbereitet und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann und unser unvergeßlicher Bruder, der Schuhmachermeister

Adolf Krest

im 32. Lebensjahre

Um ein andächtiges Nemento für die Seele des Verstorbenen bitten

Weichselmünde, 17. Dezember 1885.
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kath. Fechtverein.

Montag den 21. Dezember,
nachmittags präzis 5 Uhr
im Kaiserhofe:

Bescherung der Waisenkinder.
Der Vorstand.

Kathol. Kaufm. Verein.

Montag den 21. d., abends 9 1/4 Uhr:

Vortrag des Herrn Rechtsanwalts **Dobe** über:
„Das deutsche Handelsrecht.“
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese,

Kronprinzen-Bröddchen,
echten Braunschweiger und
Holländischen

Honigkuchen,

sowie sämtliche Artikel für
die Weihnachtszeit

empfehlen die

Delikatessen- und Kolonial-
Waren-Handlung

J.G. Amort Nachf.,

Hermann Lepp.

Schulentslassungs-Zeugnisse

100 St. 4,50 M., empfiehlt

H. F. Boenig.

C. H. Danziger

J. D. Richter

**Juwelen-, Gold-, Silber-
u. Alfenidewaren-Lager**

in Danzig, Langgasse 68,
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengüter neu
wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Zur bevorstehenden Winterjaison ist mein
Lager in allen Arten von Pelzfachen
sowie Hüten und Mützen von der geringsten
bis besten Qualität aufs reichhaltigste sortiert
und empfehle ich dasselbe einem hochgeehrten
Publikum bei billigster Preisnotierung. Repara-
turen jeder Art werden schnell und sauber
ausgeführt.

S. Bernstein Nachfl.,
König, Danzigerstraße Nr. 106.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortiertes Lager, als:

Seidenzeuge,	Mtr. von 1,80—7,90 M.
Cachemire	0,80 "
reinwoll.	1,20—5,50 "
Damen-Mäntel	von 10—70 "
Plüsch-Mäntel	von 20—100 "
Bettvorleger	von 1,25—9,00 "
Teppiche	von 5—100 "
Manila-Tischdecken	von 1,40 "
Wachs-, Kokos- und Woll-	läufer von 40 Pf.
Gardinen	von 30 Pf.
Engl. und Schweizer Tüll-Gardinen	Mtr. von 0,60—2,50 M.
Tuche und Buxkins	von 2—17 "
Ueberzieher u. Anzüge	von 18—75 "
Halbleinen	Mtr. von 0,30 "
Reinleinen	Mtr. von 0,45—2,50 "
Handtücher	von 0,25—1,00 "
Waffel- und Piquédecken	von 1,75—9,00 "
Herren-Wollhemden von 1,50—7,50 "	Oberhemden u. Vorhemden
Schlipse und Manschetten	Leinene Taschentücher
Dtzd. von 2,00 M.	Reinseidene Cachenez
von 1,50—9,00 "	Regenschirme
von 1,50—12,00 "	Fertige Küchenschürzen
von 0,70—1,80 "	Filzunterröcke
von 1,50—10,00 "	offert zu ganz festen Preisen

Josef Woelk,
Dirschau.

Bei Barzahlung 2 Proz. Rabatt.

Falks große Menagerie

auf dem Seumarkt.

Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Um
4 Uhr und 7 Uhr Hauptfütterung. Vorführung der Elephanten und
Dressur der Raubtiere, welche letztere von einer jungen Dame aus-
geführt wird.

Als

passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in grösster Auswahl und neuesten Mustern:

**Teppiche, Pult- und Bettvorlagen,
Plüschvorlagen mit Figuren,
Angorafelle, Läuferstoffe,
Rouleaux,
Gummidecken, Wachsdeckchen etc.**

zu den billigsten Preisen.

S. Bernstein,

Tapeten- und Teppich-Magazin,
125. Hundegasse 125

Ballhandschuhe

in Seide, Glace- und dänischem Leder, prima Ziegenleder-Hand-
schuhe, haltbarste Qualität, Dogskin, gen. Hundeleider (welche
ich seit 15 Jahren führe), Wildleder-, Pelz- und Stoff-Hand-
schuhe, sowie das Neueste in eleganten Kravatten empfiehlt in
besten Auswahl und zu soliden Preisen

R. Klein, Handschuhfabrikant,
Gr. Krämergasse 9 u. Marktschlaggasse.

Einen großen Posten Konverts

in verschiedener Größe und Qualität, inkl
sauberen Firmadruck, schon von 4 M. an
gibt billigst ab. Proben liegen zur Ansicht aus

H. F. Boenig.

Rechnungsformulare

in Folio, Quart und Sechstel, auf gutem
Kanzleipapier gedruckt, empfiehlt in jeder Quan-
tität die Buchdruckerei von

H. F. Boenig.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kirsch in Danzig.

Dienstag den 29. Dezember er.,

nachmittags 2 Uhr,

findet zu St. Krone im Saale Hotel de Rome, vis-à-vis der Post, die

IV. General-Versammlung,

und am Vormittag 10 Uhr desselben Tages am selben Orte die

Ausschuss-Sitzung

Westpreussischen Bauernvereins

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Nichtmitglieder aus dem
landwirtschaftlichen Stande haben nur Zutritt mit einer bei Herrn Kaufmann **Johannes**
Ferke in St. Krone lösbaren Eintrittskarte.

Im Namen des Vorstandes:

A. Polzin-Breitenstein,

Vorsitzender.

Bis zum Februar muß mein

**Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und
Wiener Lederwarengeschäft**

geräumt sein.

Das Lager ist vollständig sortiert und würde sich für Wiederverkäufer
die beste Gelegenheit darbieten.

Cigarren von M. 2 bis M. 15 per 100 Stück.
Cigaretten, russ., von 70 Pf. bis 2 M. per 100 Stück.
Shag, hochgelb, von 50 Pf. bis M. 2 per Pfd.
Holl. Tabake von 90 Pf. bis M. 1,20.
Rollen-Portoriko ohne Rippen 90 Pf. per Pfd.
Rollen-Parinas, milde Qualität, M. 1,50 per Pfd.
Schnupftabak von 30 Pf. per Pfd. holl. Reising M. 1,20 per Pfd.
Cigarettasachen in Leder, Wiener Fabrikat, von 50 Pf. bis 4 M.
Portemonaies in Leder, Wiener Fabrikat, von 30 Pf. bis M. 2,50.

Carl Hoppenrath,
1. Damm 14.

Rabatt bei Barzahlung erhält man beim

Einkauf von
Pelzwaren, Muffen, Kragen, Barett,
Filzhüte in Filz und Stoff,
Filzschuhe und Pantoffeln
zu Fabrikpreisen in der ersten Filz- und Pelz-
warenfabrik

Langgasse 48, neben dem Rathaus
bei **H. Fränkel.**

Für Zahuleidende

empfiehlt sich zum Nertöten (verkiten), Rei-
nigen und Blombieren, sowie Einsetzen künst-
licher Zähne

König, Danzigerstraße 103.

H. Doehring,
Zahntechniker.

Mariazeller

Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des
Magens.

Mariazeller-
Magentropfen

Unübertroffen bei Appetitlosig-
keit, Schwäche des Magens,
überreichlichem Athem,
Blähungen, saurem Aufstossen,
Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und
Gries, übermäßiger Schleim-
production, Gelbsucht, Ekel
und Erbrechen, Kopfschmerz
falls er vom Magen herührt,
Magenkrampf, Hartlebigkeit
oder Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Milz-
Leber- und Hämorrhoidal-
leiden.

Preis eines Fläschchens
samt Gebrauchsanweisung
70 Pfennig. Niederlagen
in allen grösseren Apotheken,
Centralversand durch Apotheker

Carl Brady, Kremser, Oesterreich. N. M. W. W.

Echt zu haben im Hauptdepot in Posen:
Radlauer's Rothe Apotheke, en gros & en detail.
In den Depots: in Danzig Ap. F. Fritsch,
Ap. A. Heinze, Ratsapotheke, „Neugarten-
Apotheke“, Krebsmarkt No. 6 und „Löwen-
Apotheke“, Langgasse No. 73; Allenstein Ap.
R. Kauffmann; Bauerwitz Ap. F. A. Winckler,
Berlin C Kurstr. 34/35 Einhornapotheke, Straus-
apotheke Stralauerstr. 47; Braunsberg Ap. Mül-
ler; Breslau Kränzelmarktapotheke, kgl. Uni-
versitätsapotheke; Bunzlau kgl. privil. Stadt-
apotheke des J. Pitschke, Ap. Rob. Störmer;
Coblenz Apotheke am Jesuitenplatz v. C. Fuchs
vorm. Dr. Mohr; Elbing Ratsapotheke, Apotheke
zum schwarzen Adler; Finsterwalde in der Apo-
theke; Frankfurt a. M. Dr. A. A. Blatzbecker;
Friedland Ostpr. Ap. Hedtke; Gefell i. Thür. Ap.
A. Rillich; Hameln a. W. Ap. O. Winter; Hult-
schin Ap. C. Heisler; Insterburg Ap. L. Funk,
Bahnhofstr. 40; Jüterbog Ap. C. Kerckow; Kö-
nigsberg Ap. A. Kahle, Trageheim-Apotheke,
Fliegsstrasse 20, Eicherts Kronenapotheke;
Liebau i. Schl. Ap. Dr. Otto Pfeiffer; Lübben
Delphin-Apotheke; Luckenwalde Ap. O. Rey-
her; Neustadt O.-Schl. Ap. des Barmherz. Brü-
derkonvents; Marienburg Ratsapotheke; Massow
Ap. F. Wolff; Mierunsken Ap. Doskočil; Moh-
rin Ap. Jul. Teutscher; Oppeln Löwenapotheke
C. Exner, Stadtapotheke; Pleschen Apotheker
Sommer; Posen kgl. priv. rote Apotheke;
Praust Apotheker Bruno Iltz; Ratibor R. Bour-
biels Schwanenapotheke; Rawicz priv. Stadt-
und Rathsapotheke; Reichenstein i. Schl. Ap.
R. A. Hellwig; Schnebeck Mohrenapotheke;
Schwedt a. Od. E. v. Petersdorffs Nchf. E. G.
Credyt; Schrimm Ap. Hencke; Seeburg Ap.
J. Liebenau; Stettin kgl. Hof- und Garnison-
apotheke, Dr. Mayers Pelikanapotheke; Tilsit
in den bekannten Apotheken; Wartha i. Schl.
Adlerapotheke O. Güttler; Wreschen Ap. Emmel.

Max Michel,

Danzig,

Porzellan- u. Glas-Handlung,
Kohlenmarkt 18/19,
vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt:

Porzellanwaren, als: Teller,
Tassen, Schüsseln, Kompotieren,
Salatieren, Saucieren, Kaffee-
geschirre

in reicher Auswahl, sehr billig.

Terrinen, Milch- u. Sahnetöpfe etc.,
Glasteller, Glaskhalen, Gläser,
Karaffen, Butter- und Käseglöcken
in reicher Auswahl.

Tisch- und Hängelampen

zu jedem Preise in reicher Auswahl.

Lampen-Zylinder, Glocken und
Dochte
zu billigen festen Preisen.

Zum 50jährigen Amtsjubiläum
des Organisten

M. Berendt

in Sierakowitz

am 21. Dezember 1885.

Wächte Gottes Friede Dich erfüllen,
Wächte seine Gnade fort und fort
Dich in immer neuen Segen hülfen,
Ich hier noch viele Jahre beschützen!
Von Deinem treuen Sohne nebst Familie
in Danzig.

Dem Organisten

Herrn M. Berendt
in Sierakowitz

zu seinem 50jährigen Amts-Jubiläum
am 21. d. M.

die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit,
Gottes reichsten Segen und ein kräftiges,
dreimal donnerndes von Stangenwalde
bis nach Sierakowitz schallendes
Hoch! Hoch! Hoch!
R. P. M. und M. Berendt.

Wohnungs-Miets-Kontrakte

empfiehlt **H. F. Boenig.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag den 20. Dez. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr. Abvpr. susp. Passe-
partout A. Bei halben Preisen. Auftreten
von Lina Wendel, Papageno. Poffe mit
Gesangseinlagen in 4 Akten von H. Kneifel.
Abends 7 1/2 Uhr. 53. Ab.-Vorst. 31. Bons-
Vorstell. Passe-partout A. 12. Novität in
dieser Saison. Zum erstenmal. Die schöne
Melusine. Phantastisches Märchenpiel in
4 Akten und 10 Bildern von E. Pasqué.
Musik von F. Langer.

Montag den 21. Dez. 54. Ab.-Vorst. 32. Bons-
Vorst. Passe-partout B. Auf allgemeines
Verlangen wiederholt. Epidemisch. Schwant
in 4 Akten von Dr. J. R. Schweizer. Runo
v. Seldeneck Oskar Sauer. — Vorher: Die
Schulmeisterin. Lustspiel in 1 Akt von
Emil Pohl.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.